

Der Blutstein der Kolaste

Einen alten Opferstein findet der Wanderer auf der Jurahochebene, dort wo sie vom Tal der Altmühl zerschnitten wird. Der Opferstein, etwa vier mal zwei Meter messend, ist von alten Fichten umgeben, aber vor ihm öffnet sich eine kleine Lichtung hin zum Tal, auf dessen Grund, etwa hundert Meter tiefer, sich der Fluss dahinschlängelt. Von unten ist der Opferstein nicht zu sehen, nur eine Säule, die man am Rand des Abhangs vor einiger Zeit errichtet hat, um die Stelle zu kennzeichnen. Von der Säule aus hat man einen herrlichen Blick auf das Städtchen Beilngries, das Altmühltal hinauf und auf die gegenüberliegenden Höhen. Der Blick talabwärts aber ist verstellt durch einen Berg, der frei mitten im Tal steht, den Arzberg. Der Opferstein ist der Blutstein der Kolaste.

Vor zweitausend Jahren war die ganze Jurahochebene stark bewaldet. Vom Opferstein führte rückwärtig ein Pfad durch das Unterholz, auf dem man nach kurzer Zeit zu einem kleinen Gehöft gelangen konnte. Hier lebte ein keltischer Priester, der Druiden Pfettis, mit seinen Knechten und Kultgehilfen. Der Druiden war von großem Einfluss, denn er hatte den Ruf, dass er sowohl viele Krankheiten heilen, als auch einige Leiden durch seine magischen Kräfte verursachen könne. Auch sollen seine Weissagungen stets in Erfüllung gegangen sein und seine Deutungen stets zugetroffen haben. So hatte er eines Tages, es war nach unserer Zeitrechnung etwa im Jahre 80 vor Christus, dem Keltenkönig Radolis eröffnet, dass die Germanen vom Norden kommen würden und dieser bald seine Herrschaft verlieren würde. König Radolis beherrschte ein Gebiet vom Nordgau bis zum Lechfeld. Er hatte an der Donau die Stadt Manching ausgebaut und befestigt, zog sich aber bei Gefahr auf die Festungen auf den Höhen des Altmühltals zurück.

Bald nach dieser Prophezeiung fielen von Norden her die ersten Germanenhorden ein. Sie plünderten die Gehöfte und verschleppten Frauen und Vieh. Vor der Macht des Druiden Pfettis hatten sie allerdings große Angst, so dass sie seine Umgebung mieden. König Radolis bat den

Druiden um Beistand. Er solle die Götter gnädig stimmen. Wie seit alters her führte Pfettis dafür Blutopfer durch, doch als die Opfertiere den Göttern augenscheinlich nicht mehr ausreichten, erklärte er, dass nur noch Menschenblut das Schicksal wenden könne. Anfangs wurden gefangene feindliche Kämpfer auf dem Opferstein dargebracht, doch bald forderte der Druiden das Blut von Jungfrauen und Kindern, die von den umliegenden Weilern und Gehöften geholt wurden.

Zu dieser Zeit schickte sich der Germanenfürst Bilo vom Stamm der Markomannen an, das Land nicht nur zu plündern, sondern die Festungen und Trutzburgen zu erobern. Mit großer Heerschar gelang es ihm, die befestigten Siedlungsplätze auf den Höhen der Altmühl in seine Gewalt zu bringen. Als er schließlich den Arzberg erobert hatte, ließ er die Familien seiner Kämpfer nachkommen. Auch seine eigene Tochter Kolaste nahm er nun zu sich.

Fürst Bilo hatte keine Scheu, zu dem berühmten Priester und Druiden zu gehen, dessen Opferstein sich in Sichtweite der Befestigungsanlagen auf dem Arzberg befand, um ihn über sein Schicksal zu befragen. Pfettis aber hatte von der außerordentlichen Schönheit der jungen Fürstentochter Kolaste gehört, so dass er den Fürsten aufforderte, diese ebenfalls vor ihn zu bringen. Der Druiden beehrte Bilos schöne Tochter und so schlug er dem Fürsten vor, sie zur Priesterin zu bestimmen und ihm zum Götzendienst zu überlassen. Doch Kolaste wies dieses Ansinnen empört zurück und der Druiden sann insgeheim auf Rache für diese Zurückweisung.

Pfettis riet dem Fürsten, gegen Manching, wo sich der Keltenkönig verschanzt hatte, vorzugehen. Bilo begann, Manching zu belagern und König Radolis erkannte schnell, dass die frühere Prophezeiung, die ihn bald seiner Macht verlustig sehen wollte, sich über kurze Zeit erfüllen müsse. Doch der König hatte einen tapferen und klugen Sohn, Pertinax, der ihm bald erklärte, er wisse, wie das Schicksal noch zu wenden sei. Prinz Pertinax hatte von der schönen

Fürstentochter Kolaste gehört und wusste, dass diese die Schwachstelle in des Fürsten Bilos Plänen sei.

Der Prinz wählte die verlässlichsten der Manchingen Männer als seine Begleiter und schlich sich mit diesen nachts durch die germanische Angriffslinie. Er wusste noch viele der keltischen Bauern im Altmühltal auf seiner Seite, und so erfuhr er von diesen über die Gewohnheiten der germanischen Besatzer und insbesondere wann und wo die Fürstentochter mit ihren Begleiterinnen und geringer Bewachung außerhalb der Arzbergfestung anzutreffen sei. Er lauerte der schönen Kolaste auf und konnte diese nach einem kurzen Handgemenge gefangennehmen und ins belagerte Manching an den keltischen Königshof verschleppen.

Doch hier geschah es, dass sowohl des Prinzen Herz für die liebreizende Kolaste entbrannte, als auch diese verzaubert war vom Anblick des tapferen Keltenprinzen. Sie konnten ihre Liebe voreinander nicht verheimlichen und noch während die Unterhändler der Kriegsparteien über die Rückgabe der Germanenprinzessin verhandelten, lagen beide sich in den Armen und begann Kolaste, den Kampf um Manching zu verdammern. Sie schwor ihrem Liebsten und dem Keltenkönig Radolis, ihren eigenen Vater zu bewegen, die Belagerung zu beenden und in Zukunft in Frieden leben zu wollen.

Doch gleichzeitig sah der Druiden Pfettis die Zeit für seine Rache gekommen. Er berichtete dem Fürsten Bilo, er habe den Willen der Götter erfahren und diese wollten die Einnahme der Stadt Manching. Der Fürst habe deren unendliche Gunst und sei als Herrscher für ein großes Reich vorgesehen. Auf Kolaste dürfe man keine falsche Rücksicht nehmen. Die Götter würden dieses größte und letzte Opfer fordern, um den Ruhm des Fürsten auf ewig zu besiegeln.

Doch als der Germanenfürst am darauffolgenden Morgen seine Männer zum entscheidenden Angriff aufstellte, öffnete sich plötzlich das große Tor der Stadtbefestigung und Kolaste schritt dem Heer ihres Vaters entgegen. Sie war königlich geschmückt und jeder der germanischen Kämpfer wusste, dass etwas

ungewöhnliches Geschehen war, das mit Sicherheit einen großen Einfluss auf den Kriegsverlauf haben würde. Die Prinzessin erblickte ihren Vater an der Spitze seiner Männer. Sie fiel vor ihm zu Boden und rief: "Vater, Fürst und größter Herrscher aller Germanenstämme, höre mich an! Die Götter wollen mein Opfer nicht. Nimm dies als Zeichen, dass du umkehren musst."

Fürst Bilo war verwirrt von dieser Rede und von dem Umstand, dass des Druiden Vorhersage bezüglich des Opfers der Tochter nicht mit der tatsächlichen Entwicklung übereinstimmte. Er wollte den Kampf um Manching nicht fortsetzen, ehe er den Druiden aufgesucht habe. Außerdem hatte sich inzwischen der Himmel verfinstert und heftige Regenschauer begannen, den Boden zu durchweichen und den Kampfeswillen seiner Männer zu schwächen. Bilo zog sich mit seinen Unterführern, sowie Kolaste nach dem Arzberg über dem Altmühltal zurück.

Währenddessen hatte Prinz Pertinax große Sorge um seine Liebste. Auch wollte der Keltenkönig wissen, was auf der Gegenseite vorgehe. So schlich sich der Prinz abermals durch die Linie des Feindes, begünstigt durch beinahe nachtschwarze Gewitterbewölkung und heftigen Regen. Diesmal ging der Prinz allein, da für seine Spähermission eine größere Gruppe nur hinderlich gewesen wäre. Er folgte dem Germanenfürsten und seinen Begleitern bis zu dessen Festung und schon bald sah er Bilo mit Kolaste und einigen Männern den Arzberg wieder verlassen und zum Druidenhof emporsteigen.

Der Fürst trat ein in das Haus Pfettis', der sich seine Überraschung, Prinzessin Kolaste im Gefolge des Fürsten zu sehen, nicht anmerken ließ. Während draußen der Regen prasselte und die Blitze zuckten, schleuderte Bilo dem Druiden entgegen, dass er die Zeichen wohl falsch gedeutet habe. Er rief: "Die Götter sind gegen mich. Sie schenken mir meine Tochter zurück, aber gleichzeitig schicken sie mir Blitz und Donner. Aus dem Mund meiner Tochter spricht der Wille der Götter, die sagen, dass ich Manching verschonen soll." Prinz Pertinax konnte in seinem Versteck in der Nähe der Hütte des Priesters jedes Wort verstehen. So hörte er auch, wie der Druiden beschwörend entgegnete: "O großer Fürst Bilo, Großfürst

und künftiger Herrscher des Erdkreises. Siehst du nicht, dass es nicht deine Tochter und auch nicht die Götter sind, die da sprechen? Es ist der Feind, der aus ihr spricht. Es ist der Keltenkönig, der sie verhext hat. Es sind Dämonen, die in ihr wohnen. Sie ist nicht deine Tochter mehr. Lass dich nicht von ihrer Gestalt täuschen." Der Druiden wusste, dass er eine große Gefahr einging. Doch er hatte keine andere Wahl. So rief er: "Bilo, die Götter haben sich für dich entschieden. Sie wollen das Opfer. Jetzt! Sie haben sie dir nur wiedergegeben, damit du sie selbst opferst. Nicht die unwürdige Hand des Feindes soll sie berühren. Sie wollen sie von dem Opferstein. Lass uns eilen!"

Bilo bekam große Furcht bei diesen Worten. Auch erkannte er, dass sich seine Tochter mit ihrer Rede gegen ihn gewandt hatte. Er überantwortete Kolaste dem Druiden. Sie konnte keinen Widerstand leisten, als sie nun in einer Prozession mit allen Begleitern Bilos und allen männlichen Gehilfen und Knechten des Druiden zum Opferstein geführt wurde. Erfüllt von Grauen und Angst folgte Prinz Pertinax dem Zug.

Am Opferstein wurde ein großes, weithin sichtbares Feuer entfacht, was wegen des heftigen Regens sehr schwierig war. Die Germanenprinzessin wurde auf den bloßen Stein gelegt, an jedem ihrer Arme und Beine mittels langer Riemen von jeweils einem der Helfer festgehalten. Sie war immer noch mit dem Keltenschmuck geschmückt. Der Druiden, der sich nach dem Eintreffen des Zuges am Opferplatz wieder entfernt hatte, kam nun, da das Feuer brannte und alle Kultgegenstände aufgestellt waren, wieder zurück. Er war jetzt mit einem Bärenfell bekleidet, davon abgesehen völlig nackt, aber am ganzen Körper mit grauen, weißen und ockerroten Linien und Zeichen bemalt. In der linken Hand hielt er ein Federbüschel und in der rechten einen bronzenen Dolch. Unter halblautem Sprechen und Singen altkeltischer Beschwörungsformeln bestieg er den Opferstein.

Da stürzte plötzlich Pertinax aus seinem Versteck hervor. Mit seiner Streitaxt wollte er sich auf den Druiden werfen, doch entgegen seiner sonst besonnenen Art hatte er den Angriff überhastet und unüberlegt durchgeführt, so dass ihn die Knechte Pfettis' überwältigen konnten, noch ehe er diesem nahe kommen konnte. Kolaste

schrie auf: "Pertinax!", und noch größere Angst und Schmerz über die Gefangennahme ihres Liebsten schwang in ihrem Ruf. Der Druiden triumphierte: "Damit ist der Verrat offenbar. Sie hat sich mit dem Feind verbündet, der hier versucht, sie zu retten. Aber die Götter wollen sie nicht beschützen, beide nicht. Wir werden auch ihn opfern."

Wieder wandte sich der Druiden Kolaste zu. In ihren weit aufgerissenen Augen spiegelten sich die vom Himmel zuckenden Blitze. Das Gewitter hatte jetzt seinen Höhepunkt erreicht. Und während das Donnergetöse um ihn herum brauste, erhob der Druiden den Dolch hoch in den Himmel, um ihn im nächsten Augenblick in Kolastes Herz zu senken. Doch dazu kam es nicht. Fürst Bilo und alle anderen sahen zu ihrem grenzenlosen Entsetzen, wie der Druiden gleichsam einer Feuersäule aufgleihte, begleitet von einem Ohren zerreißen Krachen. Ein Blitz hatte seinen Weg durch die erhobene Dolchspitze genommen. Während die Versammelten sich geblendet abwandten, fiel der Druiden zu Asche verbrannt in sich zusammen. Kolaste hatte den Einschlag, obwohl gleichsam unter dem Dolch liegend, unverletzt überstanden, doch gelähmt von dem schrecklichen Geschehen konnte sie sich nicht erheben, bis ihr Vater zu ihr auf den Stein stieg, neben ihr auf die Knie fiel und stammelte: "Die Götter! Nun habe ich verstanden. Verzeih mir." Unter dem Eindruck dieses gewaltigen Göttergerichts befahl er unverzüglich, die Belagerung Manching aufzuheben, und gab dem Prinzen Pertinax die Freiheit.

Nie mehr wurde der Blutstein daraufhin zum Opfer verwendet. Das Land erlebte noch so manche Wirrung zwischen Germanen, Kelten und später Römern und anderen Eroberern, Siedlern und Kriegsherren. Doch Kolaste konnte sich mit dem Keltenprinzen Pertinax vermählen und der Keltenkönig Radolis verzichtete zu Gunsten seines Sohnes und dessen germanischer Gemahlin auf den Thron, auch um damit den Frieden zu fördern und die unaufhaltsamen germanischen Herrschaftsansprüche zu ihrer aller Wohl abzufedern.